



Mag. Walter
Mühlbacher,
Generalsekretär

Liebe Mitglieder und Förderer! Sehr geehrte Damen und Herrn!

Zu Beginn des neuen Arbeitsjahres überraschte uns der Präsident des Internationalen Forschungszentrums (ifz) mit der Ankündigung, in Zukunft an der renommierten Universität Notre Dame in Indiana/USA zu lehren. Gemeinsam mit Erzbischof Dr. Franz Lackner konnte in der Person Helmut P. Gaisbauer eine gute Nachfolgeregelung für die traditionsreiche Forschungseinrichtung gefunden werden, die wir Ihnen gerne in unserer Zeitung vorstellen. Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei Clemens Sedmak für sein Engagement und die Zusammenarbeit bedanken. In den neun Jahren seiner Präsidentschaft konnte er dank der Hilfe der Spenderinnen und Spender, aber auch wesentlich durch die Unterstützung der Erzdiözese Salzburg seine Vision von einer Wissenschaft, die dem Menschen dient, umsetzen. Folgerichtig finden Sie auch einen Einblick in die Forschungsergebnisse aus dem ifz und eine Ankündigung des Berichtsbandes der Salzburger Hochschulwochen.



Expertinnen und Experten sowie Betroffene trafen sich zur Veranstaltung „Arbeitswelt 50+“ und diskutierten über die Situation älterer Arbeitssuchender und über innovative arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die sich nicht in kurzfristiger Beschäftigungsförderung erschöpfen.

Soziale Investition als Antwort auf Krise

Vortrag zum Abschluss des EU-Forschungsprojekts, das sich mit den sozialen Folgen der Finanzkrise in Europa und möglichen Auswegen durch eine Politik der sozialen Investitionen auseinandergesetzt hat.

Im Rahmen des Projekts Re-InVEST erforschte das Team des ifz die Situation älterer Arbeitssuchender in Salzburg unter Einbindung von Betroffenen und die Rolle bestehender arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Die ForscherInnen stellten nach zwei intensiven Jahren die Ergebnisse vor: Rund 50 TeilnehmerInnen diskutierten über die Situation Älterer am Arbeitsmarkt, die Rolle von Weiterbildung und Qualifizierung, geförderte Beschäftigungsmodelle und innovative Maßnahmen in Salzburger Betrieben.

Präsentiert wurden zudem die Ergebnisse der Fallstudie bei der Veranstaltung „Armut und Erwerbslosigkeit. Sozialpolitik als Chance für Europa“: Ältere sind am stärksten vom Anstieg der Arbeitslosigkeit in Folge der Wirtschaftskrise betroffen. Aber für sie gibt es vergleichsweise wenig Maßnahmen, die Fähigkeiten stärken und Handlungsspielräume vergrößern. Die Arbeitsmarktpolitik für Ältere fokussiert sich auf kurzfristige Beschäftigungsförderung. Bei nachhaltigen Investitionen für die Generation 45plus besteht noch großer Handlungsbedarf. Es braucht neben arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auch einen Bewusstseinswandel in der Arbeits- und Wirtschaftswelt.

Den ausführlichen Forschungsbericht finden Sie unter www.re-invest.eu



Dr. Helmut P.
Gaisbauer

Neuer Präsident des Internationalen Forschungszentrums

Helmut P. Gaisbauer ist promovierter Politikwissenschaftler und übernimmt mit September 2017 die Präsidentschaft des Internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische Fragen (ifz). Damit löst er Clemens Sedmak ab, der seine Lehrtätigkeit in den USA fortsetzt und ab sofort den wissenschaftlichen Beirat des Internationalen Forschungszentrums leitet.

Kein Neuland ist die Welt der Forschung für Gaisbauer: Seit 2002 arbeitet er an der Universität Salzburg und ist seit sechs Jahren als Senior Scientist am universitären Zentrum für Ethik und Armutsforschung (ZEA) tätig. In dieser Funktion beschäftigt sich Gaisbauer mit sozial-ethischen Fragen nach dem guten Leben für alle – vor allem aus Sicht benachteiligter Menschen.

Helmut Gaisbauer ist 1971 in Linz geboren, studierte in Salzburg und wohnt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in St. Georgen bei Salzburg. Neben der neuen Herausforderung bleibt für Gaisbauer eines gleich: Sein Arbeitsplatz im Edith Stein Haus mit der schönen Adresse Mönchsberg 2a ist sowohl Heimat des Zentrums für Ethik und Armutsforschung als auch des ifz.

An das Gute glauben

Neues Leitungsteam des ifz steht für vertraute Werte

Der Forschungstradition des ifz fühlt sich nun ein neues Leitungsteam verpflichtet.

Was ist „gute Arbeit“, wie wäre Menschenwürde zu verteidigen gegenüber Zumutungen des engen und druckvollen Arbeitsmarktes, angesichts der vielen Eintrittsstellen für Demütigungen?

Sind die gegenwärtigen Versuche europäischer Sozialpolitik hilfreich, mit Investitionen in ältere Menschen und ihre Fähigkeiten („Social Investment“) zu helfen, die aus ihrer beruflichen Bahn geworfen wurden, und die unter schwierigsten Verhältnissen versuchen, wieder Fuß zu fassen?

Und wie kann es Geflüchteten, die in Österreich gleichsam „gestrandet“ sind, gelingen, sozialen Anschluss zu finden? Wo finden sich Eintrittsstellen in die Gesellschaft, die „gutes Ankommen“ möglich machen? Auf welchen Feldern der Begegnung und des Zusammentreffens entscheidet sich der Erfolg oder das Scheitern? Diesen Fragen von Einschluss und Ausschluss aus wichtigen Bereichen unserer Gesellschaft widmete sich

unser Forschungsteam in den letzten Monaten in Zusammenarbeit mit Betroffenen. Dabei leitet uns ein Wertehintergrund, der in der Katholischen Soziallehre ausgedrückt und aufgehoben ist: Menschenwürde und das Wohl des Einzelnen dürfen nicht leichtfertig übergangen werden und gegen Gemeinwohl und gutes Miteinander ausgespielt werden. Besonders die Schwächsten unserer Gesellschaft benötigen Unterstützung, Begleitung und eine Stimme.

Dieser Forschungstradition des ifz fühlt sich auch das neue Leitungsteam verpflichtet. Im Präsidium des ifz tragen seit September diesen Jahres Martin Dürnberger (Fundamentaltheologie und Salzburger Hochschulwochen), Michael König (Diakoniewerk Salzburg und Tirol), P. Virgil Steindlmüller OSB (St. Peter und Pfarrverband Lammertal) und Margareta Strasser (Sprachenzentrum der Universität Salzburg) gemeinsam mit dem ifz-Präsidenten Helmut Gaisbauer die Verantwortung. Clemens Sedmak wird als neuer Leiter des wissenschaftlichen Beirats weiterhin am ifz forschen.



Im Edith Stein Haus ist das universitäre Zentrum für Ethik und Armutsforschung Tür an Tür mit dem Internationalen Forschungszentrum untergebracht. Im Bild Helmut P. Gaisbauer (1.v.r.) im Gespräch mit WissenschaftlerInnen aus dem ZEA und ifz.



Die Vorträge von Clemens Sedmak waren und sind sehr gefragt und halfen mit, das Internationale Forschungszentrum in der Fachwelt bekannt zu machen.

Ein Wort zum Abschied

Clemens Sedmak tritt nach neun Jahren als Präsident des Internationalen Forschungszentrums zurück.

Meine neun Jahre als ifz-Präsident habe ich als Geschenk und auch als Bürde erlebt; als Geschenk, weil mir Begegnungen mit besonderen Menschen, fruchtbare Projekte und die Erfahrung, etwas aufbauen zu dürfen, geschenkt wurden. Dies wurde vor allem möglich gemacht durch die im sozialen Leben vielleicht wichtigste Ressource: Vertrauen; durch das Vertrauen, das mir Erzbischof Kothgasser, Finanzkammerdirektor Lidicky, Erzbischof Lackner geschenkt haben. Es liegt mir am Herzen, für die Phase des Aufbaus vor allem auch Erzbischof Edmund, Walter Mühlbacher und Herbert Uitz vom KHW, sowie Christine Sontag, Gunter Graf und Michaela Rohrauer vom ifz zu danken.

Das ifz war aber auch Bürde: Es ist schon eine Last, an das eigene Ungenügen erinnert zu werden, wenn Projekte – wie etwa unser Gastwissenschaftlerprogramm, der Schwer-

punkt zu Ergotherapie und Philosophie oder die Arbeiten zu Resilienz und Literatur – nicht recht gelingen; es ist auch eine Belastung, wenn durch die Arbeit im und am ifz Dinge unerledigt bleiben oder nicht geschehen können („Opportunitätskosten“ wie das ungeschriebene Buch oder der nicht erfolgte Familientag). Freilich, die Bürde war ehrenvoll und hochgeschätzt.

Das ifz will „Wissenschaft für Menschen“ tun; das ist eine Frage des Dienstes am Menschen. Das, was dient, verdient es, erhalten zu werden. Solange das ifz mit wachem Blick und offenem Ohr dient, möge es nicht in Frage gestellt sein. Dienst zeigt sich an der Frucht, wie uns die Bergpredigt nahelegt. Und diese Frucht ist – biologisch paradox – das Blühen; das Blühen von Gemeinschaft. Das ifz verrichtet Arbeit im und am Garten der Gesellschaft. Ich darf mit dem Ausdruck tiefer Dankbarkeit meinem Nachfolger Helmut Gaisbauer für das denkende Säen und forschende Jäten Gutes wünschen.



Elisabeth Buchner, MA

Im Fokus: Gutes Leben „Arbeit und Arbeitslosigkeit“

Das gute Leben unter herausfordernden Bedingungen ist Gegenstand der thematischen Projektreihe „Im Fokus: Gutes Leben“, die das ifz gemeinsam mit der Caritas Österreich ins Leben gerufen hat. Die Serie spiegelt die Ansicht wieder, dass ein gutes Leben für alle einer der größten individuellen aber auch sozialen Aufträge ist. Vor allem verletzte Menschen haben einen besonderen Anspruch auf Unterstützung und Begleitung.

Der erste Bericht befasste sich mit „Betreuung und Pflege betagter Menschen“. Im nun fertiggestellten zweiten Bericht wird hinterfragt, wie gutes Leben mit dem Thema „Arbeit und Arbeitslosigkeit“ zusammenhängt und welche Bedingungen und Gefährdungen dabei auftreten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, verletzte Personen selbst in Workshops zu Wort kommen zu lassen.

Aber auch sozialetische Überlegungen und eine Analyse aktueller Trends der Arbeitsgesellschaft fließen in die Auseinandersetzung ein; ebenso das umstrittene Thema „bedarfsorientierte Mindestsicherung“. Die Katholische Soziallehre ist neben philosophisch-ethischen Ansätzen leitend bei sämtlichen Fragestellungen.



„Öffentlichkeiten“
Hrsg. Martin Dürnberger
erscheint 12/2017

Salzburger Hochschulwochen Berichtsband 2017

Unsere Identitäten, Geschichten und Diskurse sind wesentlich von den Öffentlichkeiten geprägt, in denen wir sie konstruieren, erzählen und argumentieren. Wer wir sind und sein wollen, welche Argumente triftig sind und welche nicht – das sind individuelle und gesellschaftliche Fragen, die durch mediale und nicht-mediale Öffentlichkeiten mitbestimmt werden. Diese Öffentlichkeiten sind in vielfältigen Transformationen begriffen: Die Grenze zwischen öffentlich und privat verschwimmt in den Zeiten der Social Media in neuer Weise. Das gedruckte Wort als Leitmedium gesellschaftlicher (Selbst-)Verständigung gerät durch die viel zitierte Bilderflut aus dem Netz unter Druck. Niemals war es leichter, vom bloßen Medienkonsumenten zum -produzenten zu werden, gleichzeitig überblicken wir die Möglichkeiten und Gefahren neuer Medientechnologien noch nicht.

Mit Beiträgen von Klaus Birnbäumer, Hamburg; Markus Gabriel, Bonn; John-Dylan Haynes, Berlin; Marianne Heimbach-Steins, Münster; Norbert Hermanns, Aachen; Hartmut Rosa, Jena; Kristina Stoeckl, Innsbruck; u.a.

ISBN 978-3-7022-3653-3, Tyrolia, € 21,-

Mit weitem Herzen durchs Leben

Am 3. November 2017 ist Abt Dr. Odilo Lechner (geboren am 25. Jänner 1931) im Kloster St. Bonifaz in München verstorben. Als Vorsitzender des Vereins „Freunde des Internationalen Forschungszentrums e.V.“ prägte er viele Jahre die Arbeit des Unterstützungsvereins in Deutschland.

Getreu dem Wahlspruch „dilatato corde“ (mit weitem Herzen) aus der Regel des Heiligen Benedikts (Prolog 49) hat Abt Odilo bis zuletzt der klösterlichen Gemeinschaft gedient. Als 21-Jähriger war der junge Maturant in das Kloster St. Bonifaz in München eingetreten und 1964 mit nur 33 Jahren von den Mitbrüdern zum Abt gewählt worden. Fast 40 Jahre lang leitete er schließlich als Abt die Klöster St. Bonifaz und Andechs am Ammerersee. Vor der Abwahl verbrachte er

einige Jahre als Assistent des Philosophischen Instituts unter Pater Prof. Viktor Warnach OSB am gerade erst eröffneten Internationalen Forschungszentrum für Grundfragen der Wissenschaften. Aus den Jahren in Salzburg stammt auch sein Interesse und Engagement für das Internationale Forschungszentrum, dessen Unterstützungsverein in Deutschland er fast zwei Jahrzehnte bis 2014 leitete.

Bekannt wurde Abt Odilo einer breiten Öffentlichkeit durch sein Engagement für Obdachlose. Ebenso war er ein gefragter Interviewpartner für Rundfunk und Fernsehen. Der Seelsorger, Lebensbegleiter und Ratgeber zeigte sich auch in seiner unermüdlichen literarischen Schaffenskraft als ein glaubwürdiger Zeuge der Frohen Botschaft.



Abt Odilo Lechner war ein gern gesehener Gast am Internationalen Forschungszentrum (ifz) in Salzburg. Im Bild: Abt Odilo (3.v.r.), Abt Albert Schmidt (Bildmitte) sowie Mitglieder des Vereins „Freunde des IFZ e.V.“ und Präsident Sedmak (3.v.l.)

Herausgeber und Verleger: Kath. Hochschulwerk Salzburg, 5020, Mönchsberg 2A. Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Walter Mühlbacher. Fotos: ifz, KHW, Tyrolia Verlag. ZVR 078908171 – Zeitung Nr. 5/2017. P.b.b. Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg, Zul.Nr. 02Z031262M

Das Projekt Re-InVEST wird gefördert von:

